



**Lucy Anane, 22, hat ihre Ausbildung zur Haarflechterin im Schönheitssalon vor Kurzem abgeschlossen. Sie wurde von ihrer Ausbilderin sofort eingestellt. Nun hat sie das erste Mal in ihrem Leben ein festes Einkommen.**

„Ich habe hier in nur sechs Monaten gelernt, was die anderen in zwei Jahren lernen. OIC hat die Ausbildungsgebühr bezahlt und die Verbrauchsmaterialien für meine Ausbildung gekauft. Die künstlichen Haarverlängerungen, die man für die Ausbildung braucht, sind ganz schön teuer. Ich hätte gar nicht gewusst, wie ich die hätte bezahlen sollen. Aber so konnte ich mich voll auf die Ausbildung konzentrieren. In der ersten Woche habe ich zugeguckt. In der zweiten Woche habe ich an Puppen geübt und ab der dritten Woche durfte ich schon selbst mit Kundinnen arbeiten.

Ich bin so unglaublich dankbar für diese große Chance! Vor meiner Ausbildung hatte ich gar keine Hoffnung. Ich hatte überhaupt keine Idee, wie ich eine Arbeit finden könnte. Irgendwann hat mein Onkel über das Projekt von Brot für die Welt im Radio gehört. In der Berufsberatung von OIC wusste ich schnell, was ich lernen will. Nun habe ich Haarflechten gelernt und mein Beruf gefällt mir. Besonders freue ich mich darüber, jetzt selbst Geld zu verdienen. Wenn ich 3000 Cedi gespart habe, will ich meinen eigenen Schönheitssalon eröffnen.“





**Isaac Donkor, 24, ist Schuhmacher. Er ist ein ruhiger, freundlicher junger Mann. In seiner Freizeit geht Isaac meist in die Kirche. Dort ist er Jugendgruppenleiter. Er trommelt mit den Jugendlichen und macht Bibelarbeiten.**

„Als ich 17 war starben meine Eltern. Mein letztes Schuljahr konnte ich bei einer Nachbarbäuerin in unserem Dorf leben. Mit 18 bin ich dann zu Verwandten nach Kumasi gezogen. Hier habe ich meine Ausbildung bei Mr. Gyasi angefangen. Erst habe ich ein Jahr als normaler Lehrling gearbeitet. Dann meinte der Meister, dass ich Talent habe und schlug mich für eine Förderung bei OIC vor. So konnte ich meine Ausbildung dann schnell fertig machen. Ich fand viele Sachen bei OIC gut. Aber am meisten hat mir die persönliche Beratung geholfen. Durch die Gespräche kam ich auf die Idee Geld zu sparen. Außerdem lernte ich wie ich ein gutes Verhältnis zum Meister aufbauen kann. Das hilft mir sehr. Ich bin dankbar für alles, was OIC für mich gemacht hat.“

Seit einem Jahr arbeite ich bei meinem Meister nun für Lohn. Ich gebe aber nicht viel Geld aus. Eigentlich nur für mein Zimmer und Essen. Ich verdiene jeden Tag 4 Cedi und spare einen. Bald will ich selbständig arbeiten. Dafür brauche ich 500 Cedi als Startkapital. Wahrscheinlich hilft mir dann sogar Mr. Gyasi alles zu organisieren. Und die Leute von OIC helfen mir ja auch noch. Wenn ich ein eigenes Geschäft habe, will ich eine Familie gründen.“





**Amma Nyarko, 22, hat eine sieben Jahre alte Tochter und einen zweijährigen Sohn. Für ihre Kinder arbeitet sie hart.**

„Die Catering-Ausbildung mit OIC war für uns die Rettung. Mein Leben war vorher ziemlich chaotisch. Mein Vater starb als ich klein war und meine Mutter konnte nie genug Geld verdienen. Ich habe schon als Kind als Tagelöhnerin gearbeitet. Auch als ich mit 15 meine Tochter Sandra bekam, habe ich auf der Straße gelebt und gearbeitet. Ich war damals ziemlich verzweifelt. Ich hatte große Angst, dass ich meine Tochter nicht richtig ernähren kann.

Nach meiner Ausbildung habe ich Kuchen und Chips gebacken und auf der Straße verkauft. Nach einem Jahr hatte ich genug Geld zusammen und habe einen Bratreisstand eröffnet. Von da an ging es ganz gut. Jetzt habe ich schon zwei Bratreisstände und verdiene ungefähr 20 Cedi (6 Euro) am Tag. Ich arbeite so hart, weil ich will, dass es meinen Kindern mal gut geht. Wo die Väter sind, weiß ich nicht. Das muss ich allein schaffen.

Meine Große, Sandra, ist furchtbar klug. Sie hat in der Schule zwei Klassen übersprungen und kann schon viel besser Englisch als ich. Sie hilft auch im Haushalt und kümmert sich um ihren kleinen Bruder. Zum Glück ist Bratreis ihr Lieblingsgericht. Wenn wir die Reste von meinen Ständen essen, kann ich am meisten Geld sparen. Vielleicht kann Sandra dann ja sogar mal studieren. Aber das ist noch ein weiter Weg.“